

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Irgendwann einmal bin ich früher von der Schule nach Hause gekommen. Die letzten beiden Stunden waren ausgefallen. Mama hatte sich ein paar Tage Urlaub genommen. Als ich die Wohnungstür öffnete, wollte ich schon nach ihr rufen, aber da hörte ich ein Stöhnen aus der oberen Etage. Ich ging hinauf.

Das Stöhnen kam aus ihrem Schlafzimmer. Die Tür stand ein paar Zentimeter offen. Ich schlich mich leise heran und lugte durch den Türschlitz. Es war ein Schock, und was für einer! Ich sah die Frau, die all die Jahre Gegenstand meiner schmutzigsten Träume gewesen war, auf deren Fotos ich abgewichst hatte, in deren Wäsche ich regelmäßig onaniert hatte und die ich so oft beim Duschen durch das Schlüsselloch beobachtet hatte, nackt auf dem Boden knien. Sie hatte ihre Arme nach hinten gestreckt und zog ihre Arschbacken auseinander. Hinter ihr stand Rex, unser Hund, hatte seine Schnauze zwischen ihren Beinen und leckte mit seiner rauen Zunge über ihre Schamlippen.

Meine Mutter ließ sich von einem Hund die Fotze lecken! Und sie hatte auch noch Spaß dabei! Sie feuerte Rex regelrecht an: „Ja, leck dein Frauchen! Das tut so gut, deine Zunge zu spüren.“ Es dauerte einige Sekunden, bis ich die Situation richtig erfasst hatte, und das waren genau die Sekunden, die mein Schwanz brauchte, um hart zu werden. Verdeckt von der Tür öffnete ich meine Hose, schob den Slip nach unten und schon sprang mein Schwanz heraus. Nie zuvor war er so hart gewesen wie in diesem Moment. Mein Blick war starr auf die Zunge gerichtet, die immer wieder durch Mamas Schamlippen pflügte. Rex Sabber tropfte schon an ihnen herunter. Aber Mama wollte noch mehr: „Los, fick mich endlich, ich brauche jetzt deinen harten Schwanz!“ Sie schlug sich mit der rechten Hand auf ihren Arsch und das war anscheinend für Rex das Zeichen jetzt aufzuspringen.

Plötzlich sah ich auch seinen Schwanz unter seinem Bauch hervorstehen. Dunkelrot, hart und mächtig groß. Immer wieder stieß Rex sein Becken vor, bis sein Schwanz schließlich das fand, wonach er suchte, die schleimige Fotze seines Frauchens. Mama jaulte auf, als Rex seinen Schwanz bis zum Anschlag in ihr Fickloch bohrte. Ihr Atem ging stoßweise: „Jaaaa, stoß zu, besame mich mit deinem geilen Saft und mach mich zu deiner Hündin!“ Meine Mama, sonst immer so korrekt, war in diesem Moment nur noch eine willige Tiernutte.

Fasziniert schaute ich dem Spiel zu. Rex fickte meine Mama wie ein Berserker, schnell, tief und brutal. Und Mama genoss es! Bei jedem Stoß baumelten ihre fetten Euter über dem Boden. Dass ich mal so etwas Geiles erleben würde, hatte ich mir auch in meinen wildesten Träumen nicht vorstellen können. Es dauerte nicht lange und Mamas Stöhnen schwoll an, ging über in ein tiefes Grunzen, und schließlich begann ihr ganzer Körper wild zu zucken. Diese geile Sau hatte sich von einem Hund zum Orgasmus ficken lassen!

Ich war nicht nur geil, ich war auch wütend auf meine Mutter. Von ihrem Hund ließ sie sich ficken und ihr Sohn musste sich selbst einen runterholen? Ohne über mein Handeln nachzudenken, betrat ich ihr Schlafzimmer, schob Rex beiseite, kniete mich hinter meine Mutter und bevor sie mich überhaupt bemerkte, stieß ich meinen harten Schwanz in ihre von Hundesperma triefende Fotze. Was für ein Gefühl! Mein Schwanz tief in der schleimigen Fotze meiner Mutter!

Aufgeschreckt drehte sie ihren Kopf zu mir und als sie erfasste, was hier gerade geschah, rief sie: „Nein, was machst du da? Geh runter!“ Es war mir egal, ich keifte zurück: „Halt die Klappe, du dreckige Fotze! Wer sich von einem Hund ficken lässt, sollte auch dem Sohn zur Verfügung stehen!“ Und wieder hämmerte ich meinen harten Schwanz in ihr glitschiges Fickloch. Ich beugte mich vor, fasste von der Seite an ihre baumelnden Titten und krallte meine Finger tief hinein. „Wie lange habe ich schon davon geträumt, deine Euter in den Händen zu halten und sie zu kneten! So oft habe ich schon auf Fotos von dir abgewichst und in deine dreckige Wäsche gespritzt! Jetzt gehörst du endlich mir!“

Mama versuchte, mich abzuschütteln, aber ich schlug ihr auf den Arsch: „Halt still, du Sau, sonst rei ich dir gleich auch noch deinen fetten Arsch auf!“ Dabei knetete ich ihre Arschbacken, spuckte auf ihren Po und massierte mit dem Speichel ihren Schließmuskel. „Na, wie wär’s?“ Mein Finger in ihrem Arschloch löste bei ihr etwas aus. Zumindest verstummte sie. Ihr Oberkörper sank nach unten auf den Boden und sie krallte ihre Hände in die Bettdecke. „Das scheint dir zu gefallen, du Drecksnutte!“ Ich bohrte meinen Finger in ihren Arsch und begann sie damit zu ficken. Sie fing an, zu beben. Wieder kam ein tiefes Grunzen aus ihrem Hals. Geilheit erfasste sie und ich hatte sie da, wo ich sie haben wollte. Jetzt war es ihr Sohn, dessen Schwanz sie zu einem Orgasmus fickte.

Ich konnte mich auch nicht mehr zurückhalten und zeitgleich mit ihrem Höhepunkt schoss ich mein Sperma in ihre Fotze. berwltigt von dem Orgasmus brach ich über meiner Mutter zusammen, umarmte sie von hinten und als der Orgasmus langsam abebbte, kippten wir gemeinsam auf die Seite, mein Schwanz noch immer bis zum Anschlag in ihrer Fotze. Schweigend aber schwer atmend blieben wir minutenlang so liegen.

Erst als Rex ankam, seine Schnauze von vorn zwischen Mamas Beine steckte und mit seiner Zunge über ihren Kitzler und auch meinen Schwanz leckte, kam wieder Leben in uns zurück. Mama war die Erste, die etwas sagte: „Und wie geht das jetzt weiter?“ „Ich weiß es nicht. Es war so unfassbar geil!“ „Du wichst auf Fotos von mir?“ „Ja, ich habe immer davon geträumt, dich mal zu ficken.“ „Na, das hast du ja jetzt.“ „Entschuldige!“ „Du musst dich nicht entschuldigen, schließlich habe ich es ja auch genossen.“

„Wie lange geht das schon zwischen Rex und dir?“ „Seit ein paar Jahren, aber nicht oft. So ab und an stehe ich auf solche perversen Spiele. Und was wir beide gerade gemacht haben, war ja auch pervers, Mutter und Sohn.“ „Aber es war so geil.“ „Ja, das war es auch für mich.“ „Du bist nicht böse?“ „Nein, nur überrascht.“ „Wieso?“ „Na ja, ich hatte nicht damit gerechnet, dass du geil auf mich bist.“ „Und wie geil ich auf dich bin! Ich habe dich oft beim Duschen durch das Schlüsselloch beobachtet und dabei in einen deiner dreckigen Slips gewichst. Ich hatte immer Angst, du würdest es bemerken.“

Sie drehte ihren Kopf zu mir, schaute mir in die Augen und gab mir lächelnd einen Kuss auf den Mund. „Es hat mich schon manchmal gewundert, wie feucht meine Wäsche war, wenn ich sie in die Waschmaschine gesteckt habe.“ Ich presste meinen Kopf an ihren Nacken und fuhr mit meinen Lippen über ihren Hals. Sie begann regelrecht zu schnurren: „Das ist schön.“ Meine Hände griffen nach ihren Titten und massierten sie sanft. „Deine Titten sind einfach nur herrlich. Die könnte ich stundenlang kneten.“ „Dann mach es doch“, erwiderte sie lächelnd. Ich schmiegte mich an sie, streichelte ihren Körper.

Rex leckte noch immer zwischen Mamas Beinen und so kam langsam auch wieder Leben in meinen Schwanz. Ich fing an, mein Becken an ihrem Arsch zu reiben. Sie fragte: „Hast du noch mal Lust?“ „Jaaaa, hab ich.“ „Ich merke, er wird wieder größer. Dann fick mich noch einmal. Dieses Mal aber nicht so wild. Ich möchte deinen Schwanz in aller Ruhe genießen.“

Eigentlich haben wir uns kaum bewegt, uns nur aneinander gerieben und trotzdem kamen wir nach ein paar Minuten zu einem weiteren intensiven Orgasmus. Mama und Sohn, endlich!